

# Opfer werden nicht verstanden

**Kindesmissbrauch: Experten werfen Schulen «Versagen» vor**

**Ein Campingplatz in Lüdge war Tatort für massenhaften Missbrauch von Kindern. Doch Experten lenken den Blick auf ein anderes Feld, wo sexualisierte Gewalt viel öfter vertuscht werde: «Tatort Schule».**



VON BETTINA GRÖNEWALD (dpa)

Sexueller Kindesmissbrauch wird an Schulen nach Ansicht von Experten viel zu selten erkannt. Vornehmlich wird über das Versagen von Polizei und Jugendämtern, nicht aber über «das Versagen von Schule», kritisierte Ursula Enders, Leiterin der Kölner Kontaktstelle «Zartbitter» gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen kürzlich im Düsseldorfer Landtag. Dort hatte sich der Untersuchungsausschuss zum Thema Kindesmissbrauch mit der Opferperspektive auseinandergesetzt.

An Schulen sieht Enders ebenso wie der Münchner Sozialpsychologe Heiner Keupp dringenden Handlungsbedarf. Lehrer müssten für die Thematik stärker sensibilisiert werden. Eine «Mauer des Schweigens» innerhalb der auf ihren Ruf bedachten Institutionen sollte gebrochen und «Vertuschen» verhindert werden.

## **Lehrern fehlt «Trauma-Sensibilität»**

Nicht nur in Schulen, sondern auch in den Kirchen, im Sport und in anderen großen Institutionen herrsche «eine wahnsinnige Sorge», dass Missbrauch nach außen dringen und «das tolle Image zerstören» könnte, sagte

Keupp. Der Wissenschaftler erforscht in der «Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs» in Deutschland die Leidensgeschichten Betroffener. Ein Viertel der rund 2.000 Fälle, die die Kommission angehört habe, sollen sich in Schulen abgespielt haben, berichtete der emeritierte Hochschulprofessor. 80 Prozent aller hier erfassten Opfer seien weiblich.

Lehrern fehle aufgrund der mangelnden Ausbildung eine «Trauma-Sensibilität», kritisierte Keupp. «Die Fähigkeit zu spüren, dass mit einem Kind etwas nicht in Ordnung ist.» Solche Signale müssten in der Lehrerausbildung erklärt werden. «Wo Leistung das oberste Prinzip ist, sind sozialpsychologische Kompetenzen sehr unterentwickelt», stellte der Wissenschaftler fest.

### **«Was hast du selbst falsch gemacht?»**

Zwei Beispiele: Ein missbrauchtes Kind hatte sich einer besonders geschätzten Lehrerin anvertraut und versucht zu erklären, was zu Hause abläuft. «Es wurde nichts unternommen.» In einem anderen Fall aus dem kirchlichen Bereich, hatte sich ein missbrauchtes Mädchen einem beliebten Jugenddiakon anvertraut. Seine Reaktion sei gewesen: «Du musst dich fragen, was du selbst falsch gemacht hast.»

Die Täter seien häufig «sehr bewunderte, charismatische Figuren», berichtete Keupp. «Die haben es gar nicht schwer» – vor allem bei Kindern, die zuhause wenig Liebe und Geborgenheit bekommen. In diesem Zusammenhang sei auch der Bereich Jugendarbeit und Pfadfinder dringend auszuleuchten.

### **Alarmsignale übersehen**

Alle sexuell missbrauchten Kinder geben Signale – «viele zeitverzögert», berichtete Enders aus ihrer über 35-jährigen Berufserfahrung als Beratungsexpertin bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder. «Viele Kinder spielen noch, worüber sie nicht sprechen können.» Auch wenn ein Kind etwa mit Dessous in die Kita komme, müssten Erzieher alarmiert sein.

Ob der Missbrauch für immer wie ein Schatten über dem Leben der Betroffenen liegt oder aufgearbeitet werden kann, hängt maßgeblich davon ab, ob sie mit jemandem darüber sprechen können und ob ihnen geglaubt wird, unterstrichen beide Experten. Oft schweigen missbrauchte Kinder aus Angst: «Papa kommt ins Gefängnis» oder «Papa und Mama schlagen den Täter kaputt», berichtete Enders. Häufig würden Kinder nicht verstanden, Verdachtsfälle bagatellisiert und es werde nicht konsequent gehandelt, so dass missbrauchte Kinder erneut verstummten.

### **Rollenkonfusion am «Tatort Schule»**

In den Schulen blieben solche Vorfälle meist in einem geschlossenen System, Fachleute würden nur selten zu Hilfe geholt. Die derzeit vielfach propagierten Schutzkonzepte seien «mehr oder weniger Mogelpackungen».

Wenn Lehrer sexualisierte Gewalt ausübten, gebe es an den Schulen «eine Rollenkonfusion», denn derjenige, der dort die Beschwerde bearbeite, sei gleichzeitig Vorgesetzter des betroffenen Lehrers, stellte Enders fest. Vertrauenslehrerinnen, die sich für die Opfer einsetzten, würden nicht selten «in der Lehrerclique gemobbt».

### **Opfer werden gemobbt**

Die Sozialpädagogin forderte eine unabhängige Beschwerdestelle gegen sexuellen Kindesmissbrauch. Dies sei auch wichtig, um den «Tatort Schule» besser auszuleuchten. «50 Prozent der Jugendlichen erleben sexualisierte Gewalt durch Gleichaltrige», berichtete Enders. Vor allem in der 1. und der 5. Klasse werde darüber «Gruppenhierarchie hergestellt». Ein weiteres Problem: «Wenn ein Kind als Opfer geoutet ist, ist es in der

ganzen Schule entblößt», erklärte Enders. Der bereits erlebte Übergriff sei für manche Anlass für weitere sexuelle Gewalt gegen das Kind.

Sozialpädagogen, Lehrkräften und auch den meisten «Fachleuten» in den Beratungsstellen fehle eine profunde Ausbildung und jegliche Supervision, um angemessen mit der Problematik umzugehen, kritisierten die Experten. Auch die Qualifikation und die personelle Ausstattung der Jugendämter seien «unterirdisch».

Symbolfoto: Jens Kalaene / dpa

09.03.20 wel



### NÄCHSTE SENDUNG

**Mi** ZDF | 18.03.2020  
| 20:15 Uhr

### AKTUELLE FÄLLE AUS XY



**Teurer Pfusch am Bau**  
Traumhaus wird zum  
Albtraum



**Club der Rächerinnen**  
Liebesbetrüger in der Falle



**Täter schlägt doppelt**  
ZU  
Überfälle auf Kölner  
Juweliere

[» weitere Fälle](#)

### GESUCHT WIRD ...



**Fahndung nach  
Verwandlungskünstler**  
Tatvorwurf: Mord vor 20  
Jahren



**Überfälle im Raum  
Neuss**  
Räuber kam mit dem Rad



**Diebe bestehlen  
Rentnerin (82)**  
Kripo Krefeld sucht  
Gaunerquartett